

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 98. Donnerstag, den 8. April, 1819.

Sentenzen und Bemerkungen. von Köhler. *)

Der Hochmuth weiß sehr wohl, wie dem zu Muthe ist; auf den er höhnisch herab sieht.

Das ist der größte Nachtheil der Einsamkeit, der Abgeschlossenheit von der Welt und ihren schimmernden Thorheiten, daß sie den Eindruck jeder Begebenheit, und die Wirkung jeder That ins Unendliche verstärkt.

Nicht die Zeit, auch nicht die Sektüre, die Erfahrung allein bestimmt die geistige Gestalt des Menschen.

Die geistige Liebe ist himmlischen Ursprungs und flieht verbüllt, so bald die Seele sie durch körperliche Verführung entweicht.

*) Aus dem Romane: Herrmann von Lobeneck, oder Geständnisse eines Ritters. 3 Theile Leipzig 1805. bei Döschner.

Das Herz kann sich nie ohne Wehmuth der Zeit erinnern, wo die kleinste Uebertretung der Heiligkeit seiner Liebe ihm unendlich wichtig war.

Es gibt keinen härteren Schmerz, als den: ein menschliches Herz durch eigene Schuld verloren zu haben! Es gibt keine gewaltigern Fesseln der Liebe, als jene der Unschuld!

Ein lastblütiger, besonnener Mensch weiß sich überall zu helfen; aber die blinde Wuth der Leidenschaft verdirbt Alles.

Müßiggänger treffen den rechten Punkt nie, wo sie aufhören sollten und werden — langweilig.

Die Kunst ist nichts, wenn sie nicht eine edle, zum mindesten eine schöne Statur darstellt, und dadurch einen würdigen, wenigstens einen angenehmen Eindruck beabsichtigt.

Die Wahrheit denken, das Gute thun, das Schöne genießen, das ist die göttliche